

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark inkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$, 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$, 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 42.

Sonnabend, den 23. Mai 1908.

18. Jahrgang.

Bekanntmachung, Impfung betr.

Die öffentliche Impfung und Impfrevision, welche durch den hiesigen verpflichteten Impfarzt Herrn Dr. Schöne vorgenommen wird, erfolgt:

1. für die impfpflichtigen Kinder, welche im Jahre 1907 geboren oder in früheren Jahren von der Impfung entbunden bez. noch nicht mit Erfolg geimpft worden sind,

Sonnabend, den 23. Mai dieses Jahres,

von vormittags 9 Uhr an

im Gasthof „zum Anker“ (1 Treppe),

2. an demselben Tage von vormittags $\frac{1}{2}$, 11 Uhr an im genannten Gasthause für alle zur Wiederimpfung verpflichteten Schulkinder: a. welche im Jahre 1907 ohne Erfolg geimpft, sowie b. die in diesem Jahre verpflichteten Schüler.

Der Impfrevisions-Termin wird auf
Sonnabend, den 30. Mai dieses Jahres,
festgesetzt und zwar

für die Erstimpflinge von vormittags 9 Uhr an,
für die Schulkinder von vormittags $\frac{1}{2}$, 11 Uhr an

im Impflokal.

Es werden daher alle Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der im hiesigen Orte sich aufhaltenden impfpflichtigen Kinder aufgefordert, nach § 14, Absatz 2 des Impfgesetzes, wenn eine spezielle Ladung nicht erfolgt, ihre Kinder und Pflegebefohlenen pünktlich zur oben angefügten Zeit zur Impfung vorzustellen oder aber bereits erfolgte Impfung ein ärztliches Zeugnis vorzuzeigen.

Bretinig, den 19. Mai 1908.

Der Gemeindevorstand.

Verliches und Sächsisches.

Bretinig. Der Obstbauverein Adbertal, welcher sich Anfang d. J. gebildet hat und zurzeit ca. 60 Mitglieder zählt, ist kürzlich in den Verband des Landesobstbauvereins aufgenommen worden. Dieser gewährt seinen Mitgliedern verschiedene Vorteile, unter anderem öftere gute Vorträge über Fragen des Obst- und Gartenbaues und Obstwerterung, weiter unterstützt er ihn bei Ausstellungen, Obstschau, Ferienkursen u. s. f. Der Verein wird seinen Mitgliedern mancherlei Anregung bringen, gewährt ihnen u. a. auch die Zeitschrift für Obst- und Gartenbau gratis, billigen Bezug von praktischen Konservenpressen usw. Es sollte deshalb jeder Interessent dem Vereine beitreten, zumal der Mitgliedsbeitrag äußerst niedrig bemessen ist. Anmeldungen nehmen gern entgegen die Herren Paul Hennig, Bretinig, Bruno Wauhsch, Großröhrsdorf und Emil Hesse, Hauswalde. Ende dieses Monats findet der erste öffentliche Vortrag im Gasthof zur Linde hier selbst statt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Jedermann ist willkommen. Herr Obstbaulehrer Oelzig, Baugen, spricht über Zwecke und Ziele der Obstbauvereine.

Bretinig. Das Wandern an den sommerlichen warmen Tagen bringt auch manche Unbehaglichkeit mit sich. Denn der feine Staub, den jeder Schritt aufzuwirbeln vermag, dringt an alle Stellen des Körpers und vermag die feinen Poren der Haut leicht zu verstopfen. Die Vernachlässigung der Hautpflege beim Wandern ist eine große Unterlassungssünde. Blasen entstehen an Sohlen und Beinen und können schmerzhafteste Wunden hervorrufen, die man leicht vermeiden kann, wenn man einige einfache hygienische Regeln sich stets vor Augen hält. Vorzügliche Stiefel aus wasserabweisendem Leder sind in erster Linie beim Wandern erforderlich. Wolle Strümpfe, die nicht gestopft sein dürfen, gehören weiter zu einer guten Fußpflege. Kahllose Socken sind am zweckmäßigsten. Auch empfiehlt es sich, den Fuß mit festhaftenden Fettpasten vor jeder Wanderung einzureiben. Ueberhaupt ist größte Reinlichkeit des Körpers bei Fußwanderungen die Hauptsache. Dadurch wird das übermäßige Schwitzen des Körpers vermindert. Auch Gesicht und Hals bedürfen der besonderen Pflege. Sie müssen durchaus sauber gehalten werden, und das Abtrocknen nach dem Waschen muß recht sorgfältig erfolgen. Falls Hautwunden sich einstellen, geht man mit heilemdem Fett sofort gegen sie vor. Die Rippen sind gleichfalls sehr empfindlich gegen Einwirkungen der Luft, gegen die man sie aber mit Glycerineinreibung schützen kann. Die Grundbedingung für ein genussreiches Wandern bleibt aber immer Reinlichkeit, peinlichste Sauberkeit! Nur wer auf der Wanderung seinen Körper und vor allem die Haut ordentlich pflegt, wird wahre Freude dabei haben.

Bretinig. Wie uns mitgeteilt wird, ist

der Hauptgewinn der Berliner Pferde-Lotterie in die Hände eines geborenen Bretiniger, des Kutschers B. Smeuß, der in Berlin im Dienste war, gefallen.

Großröhrsdorf. Wie berichtet wird, konnte Anfang dieses Jahres die renommierte Firma F. A. Dürsthardt, Destillation hier selbst, auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Auf dem Turnfest in Frankfurt a. M. müssen die Sachsen nach einer langen Eisenbahnfahrt — womöglich noch nachts — am Sonnabend, nach dem Fünfkampf am Sonntagmorgen, dem Festzug, den Festfreilübungen und den Freilübungen, sowie dem Musterriegelturnden des Kreises am Nachmittag am Sonntag nun doch noch zu dem Sechskampf antreten. Die sächsischen Wettturner wollten am Montag von der turnerischen Arbeit des Sonntags, die beträchtlich über das sonst übliche Maß hinausgeht, ausruhen und erst am Dienstag turnen. Das wird ihnen aber nicht gestattet.

Die Zahl der königlichen Dekrete, die dem gegenwärtigen sächsischen Landtage zugegangen sind, ist eine ungewöhnlich hohe. Jetzt ist das halbe Hundert voll. Soeben ging im Landtage Dekret Nr. 50 ein, das eine Ergänzung, und zwar die zweite, des der Ständerversammlung vorliegenden Entwurfs des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1908/09 infolge der veränderten Gestalt der Bescholdungsverhältnisse und aus anderen Gründen bringt. Im Etat der Ueberschüsse hat sich beim Kapitel „Staatsbahnen“ eine Verringerung des Ueberschusses von 1 066 800 Mark ergeben, da infolge der Verteuerung der Lebenshaltung eine weitere umfassende Erhöhung der Löhne eintreten mußte. Im Etat der Zuschüsse zeigt Kapitel 23, Apanagen, eine Verminderung um 183 750 Mark, die eintritt infolge des Ablebens der Königin-Witwe Carola. Es bleibt vorbehalten, die etatsmäßigen Mittel, die auf Grund des im Landtage eingebrachten Antrags wegen staatlicher Hilfeleistung für die von der Königin Carola begründeten, dem christlichen Liebeswerke dienenden Einrichtungen erforderlich werden, besonders anzufordern. In Zuwachs bei diesem Kapitel kommen ab 1. April 1908 43 Mitglieder des hinterlassenen Hofstaates der Königin-Witwe, für welche gemeinjährig 37 047 Mark gefordert werden.

Ramen. Der auf den 14. Juni angelegte Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren des hiesigen Bezirks ist eingetretener Umstände halber bis zum 16. August vertagt worden.

Baugen. Nachdem er sich in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai in den Gasthof zu Frankenthal eingeschlichen hatte, Raht der vorbestrafte 23 Jahre alte Zimmergeselle Max Edwin Haufe aus Frankenthal dem Gastwirt Leuner 1 Fahrrad und Zigarren im Werte von 8 M. 50 Pfg. Das Urteil der ersten

Strafkammer des Rgl. Sächs. Landgerichts lautete am Dienstag wegen schweren Diebstahls auf 5 Monate Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Die Untersuchungsarbeit wurde voll angerechnet.

Stolpen, 21. Mai. Gestern abend traf, von Lommig bei Nadeberg kommend, unter Gendarmeriebegleitung eine 28 köpfige Zigeunerbande hier ein, welche heute früh wieder abgehoben wurde.

Königsrein. Der Sohn des Kommerzienrates Hösch im benachbarten Hütten, Herr Dr. phil. Hösch, der vor kurzem ein Fräulein v. Carlowitz geheiratet hat, ist auf der Hochzeitsreise in Ägypten nach kurzer Zeit dem Typhus erlegen.

Dresden, 10. Mai. Der Nord des russischen Studenten Andreas von Tzlowowsky bildet hier immer noch das Tagesgespräch. Wie die hiesige Kriminalpolizei nunmehr festgestellt hat, handelt es sich weder um ein amerikanisches Duell noch um einen politischen Nord, sondern der Russe ist jedenfalls von dem Engländer Anderson im Zustande totaler Betrunkenheit erschossen worden. Die Leiche der Leiche hat heute vormittag stattgefunden und hat ergeben, daß ein Selbstmord ausgeschlossen und daß Tzlowowsky erschossen worden ist, obwohl er sich bereits seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken getragen hat. Infolgedessen hatte er auch den in Frage kommenden Revolver angeschafft, mit dem der Schuß abgegeben worden ist. Anderson hat den geladenen Revolver im Schreibtische des Erschossenen gefunden und in seiner Betrunkenheit mit der Waffe gespielt und dieselbe abgedrückt. Die Kugel traf den auf dem Sofa sitzenden Tzlowowsky in die Brust und durchbohrte die Lunge, so daß der Tod infolge innerer Verblutung binnen kurzer Zeit eingetreten sein muß. Der junge Russe, der ebenfalls total betrunken war, ist jedenfalls überhaupt nicht wieder zur Besinnung gelangt. Daß er den Schuß nicht selbst auf sich abgegeben haben kann, geht u. a. auch daraus hervor, daß die Kleider keine Brandstellen aufweisen. Anderson hat dann in einem lichten Augenblicke den Revolver unter einigen Papieren versteckt und die Wohnung verlassen. Er dürfte infolge seiner totalen Betrunkenheit überhaupt nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Dresden, 20. Mai. Zum Untergange des Motorbootes „Pique As“. Die Leiche des Fabrikbesizers Henke in Laubegast bei Dresden, der bei der Explosion des Motorbootes „Pique As“ auf der Elbe am letzten Sonnabend sein Leben einbüßte, ist jetzt in der Elbe gelandet und polizeilich aufgehoben worden.

Die freie Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere der R. S. Train-Bataillone Nr. 12 und 19 hält am Himmelfahrtstage vormittags $\frac{1}{2}$, 10 Uhr in Dresden im Saale des Rindischen Bades eine Versammlung ab, an welche

sich nachmittags 3 Uhr ein Ausflug mit Dampfschiff nach Tolkewitz in „Donaths Neue Welt“ mit Kommerz anschließt. An alle Kameraden ergeht der Ruf, sich an den Veranstaltungen recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorgang am Aufgange zur Königl. Villa in Wachwitz, über welchen wir schon kurz berichteten, wonach der französische Sprachlehrer der Königl. Prinzen überfallen und durch einen Stich verletzt sein sollte, hat durch die umfassenden polizeilichen Feststellungen schnell seine Aufklärung gefunden. Zunächst fiel auf, daß die Kleidung und Wäsche des Franzosen an der Stelle, wo sich die Stichverletzung am Körper befand, keinerlei Beschädigung aufwies und daß weder der nahe liegende Wachtposten noch sonst jemand etwas von dem angeblichen Mordtat, bei dem es doch nicht so ganz still hergegangen sein konnte, gehört oder gemerkt hatte. Trotzdem blieb der Franzmann dabei, daß ihm die Wunde von dritter Hand beigebracht worden sei und die Dresdner Kriminalpolizei setzte ihre ersten Kräfte in Bewegung, um den unbekannten Täter zu ermitteln. Die Erörterungen ergaben jedoch, daß der Franzose gestunken hatte. Es ist nämlich festgestellt worden, daß der Verletzte am Sonnabend in nächstlicher Stunde auf dem Weißen Hirsch in einer Liebesangelegenheit die betrübende Wahrnehmung machen mußte, seine Angebetete ungeniert in den starken Armen eines glücklichen Nebenbuhlers zu finden, und worin sich diese anscheinend auch ganz gut aufgehoben fühlte. Nach Ballier-Art geriet darüber der Beschmähte in eine gelinde Rajerei, nahm seinen „Dolich“ und fragte: „Soll ich?“, löschte, als die Dame nicht, Rock und Chemisett auf und brachte sich angesichts des Gegenstandes seiner Sehnsucht in der Verzweiflung eine Stichverletzung bei, die jedoch vorfichtigerweise nicht allzu tief gegangen war. Auch diese ultima ratio des Romanen machte auf die deutsche lähle Blonde keinen ernsten Eindruck und führte nicht zu einer Entente cordiale der beiden Nationen. Anstatt nun sich verbinden zu lassen, zu trösten und mit dem seligen Wilhelm Busch zu singen: „Enthaltensamkeit ist das Vergnügen an Dingen, welche wir nicht kriegen!“, wanderte der Tiefgekränkte den heimischen Penaten zu und erzählte dann die Schauermär von dem Ueberfall, welche allerdings gleich anfangs wenig glaubhaft erschienen. — Sollte das aber in Frankreich erlaubt sein, oder gibt es dort nicht auch einen Unfug-Paragrafen?

Die Mörderin Grete Veier gelangt in der am 22. Juni vor dem Königl. Schwurgericht Freiberg beginnenden Verhandlungsperiode zur Aburteilung.

Um die zum 1. Juni neu zu besetzende Bürgermeisterstelle in Kirchberg haben sich 28 Juristen beworben, und zwar 3 Bürgermeister, 5 Stadträte, 5 Rechtsanwälte, 18 Rats- und Gerichtsassessoren.